

Sozialphilosophie

Wichtige Zitate

Vorlesung WiSe 2014/15

Nur für den privaten Gebrauch der Prüfungsvorbereitung

Lage der Sozialphilosophie

Das Ziel der Sozialphilosophie ist „die philosophische Deutung des Schicksals der Menschen, insofern sie nicht bloß Individuen, sondern Glieder einer Gemeinschaft sind. Sie hat sich daher vor allem um solche Phänomene zu bekümmern, die nur im Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen Leben der Menschen verstanden werden können: um Staat, Recht, Wirtschaft, Religion, kurz um die gesamte materielle und geistige Kultur der Menschen überhaupt.“ (Horkheimer 1988, 20)

Sozialphilosophie pluraler Gesellschaften

– Grundlegung: Themen, Anspruch, Abgrenzung

- Einstieg & Ziele der Vorlesung
- Sozialphilosophie als praktische Philosophie
- Methodische Grundspannungen
- Erkenntnisanspruch der Sozialphilosophie
- Disziplinäre Abgrenzungen

– Historische Trends

- Fortschrittsdenkens der Moderne
- Anfänge der Sozialphilosophie im 19. Jahrhundert
- Trends der Sozialphilosophie im 20. Jahrhunderts

Gliederung II: Spannungsfelder

- **Wie über Gesellschaft sprechen?**
 - Menschen oder Systeme
 - Diskurse oder Praktiken
 - Vielfalt oder Einheit
 - Entfremdung oder Anerkennung
- **Wie über das Politische sprechen?**
 - Macht oder Gewalt
 - Gerechtigkeit oder Recht
 - Konsens oder Streit
 - Freiheit des Menschen oder Herrschaft des Kapitals
 - Staat oder Weltgesellschaft
- **Wie über Kultur sprechen?**
 - Frau oder Mensch
 - Risiko oder Sicherheit
 - Alltag oder Fest
 - Säkular oder religiös

„Der erste, der ein Stück Land eingezäunt hatte und es sich einfallen ließ zu sagen: Das gehört mir!, und der Leute fand, die einfältig (simples) genug waren, ihm zu glauben, ist der wahre Gründer der bürgerlichen Gesellschaft (société civile).“
(Rousseau 1750)

„Voll ausgebaute Steuerstaaten reklamieren jedes Jahr die Hälfte aller Wirtschaftserfolge ihrer produktiven Schichten für den Fiskus, ohne dass die Betroffenen zu der plausibelsten Reaktion darauf, dem antifiskalischen Bürgerkrieg, ihre Zuflucht nehmen. Dies ist ein politisches Dressurergebnis, das jeden Finanzminister des Absolutismus vor Neid hätte erblassen lassen.“ (Sloterdijk 2009)

Foucault: Was ist Kritik?

„Wie können die Zwangswirkungen, die jenen Positivitäten eignen, (...) innerhalb des konkreten strategischen Feldes, das sie herbeigeführt haben, (...) umgekehrt oder entknotet werden?“ (Foucault 1992, 40 f.)

„Das Paradigma dieser systematischen
Geschichte liegt in der Linearität,
zielstrebigem Fortschritt und
Entwicklung zum Besseren beschlossen.“
(Lutz-Bachmann 2010)

Durkheim und Religion

„Eine Religion ist ein solidarisches System von Überzeugungen und Praktiken, die sich auf heilige, d.h. abgesonderte und verbotene Dinge, Überzeugungen und Praktiken beziehen, die in einer und derselben moralischen Gemeinschaft, die man Kirche nennt, alle vereinen, die ihr angehören“
(Durkheim 1912/1981, 75).

Sozialphilosophie beginnt dort, „wo die Wechselwirkung der Personen untereinander nicht nur in einem subjektiven Zustand oder Handeln derselben besteht, sondern ein objektives Gebilde zustande bringt, das eine gewisse Unabhängigkeit von den einzelnen daran teilhabenden Persönlichkeiten besitzt“
(Simmel 1890, 15f.)

„Ja, vielleicht würde selbst die vollendete Empirie die Philosophie als eine Deutung, Färbung und individuell auswählende Betonung des Wirklichen gerade so wenig ablösen, wie die Vollendung der mechanischen Reproduktion der Erscheinungen die bildende Kunst überflüssig machen würde.“
(Simmel 1900, Vorrede)

Relationalität des Geldes

„Je mehr das Leben der Gesellschaft ein geldwirtschaftliches wird, desto wirksamer und deutlicher prägt sich in dem bewussten Leben der relativistische Charakter des Seins aus, da das Geld nichts anderes ist, als die in einem Sondergebilde verkörperte Relativität der wirtschaftlichen Gegenstände, die ihren Wert bedeutet.“ (Simmel 1900, 554)

Adorno und negative Dialektik

„Wir mögen nicht wissen, was das absolute Gute, die absolute Norm, ja auch nur, was der Mensch oder das Menschliche die Humanität sei, aber was das Unmenschliche ist, das wissen sie sehr genau.“
(Adorno 1996, 261)

„Die Übertragungsmetapher ist unbrauchbar, weil sie zu viel Ontologie impliziert. Sie suggeriert, dass der Absender etwas übergibt, was der Empfänger erhält.“

(Luhmann 1993,193)

Diskursanalyse Foucaults

„Ich setze voraus, dass in jeder Gesellschaft die Produktion des Diskurses zugleich kontrolliert, selektiert, organisiert und kanalisiert wird – und zwar durch gewisse Prozeduren, deren Aufgabe es ist, die Kräfte und die Gefahren des Diskurses zu bändigen, seine schwere und bedrohliche Materialität zu umgehen.“ (Foucault 1991, 10f.)

Foucault & Kritik

„Wie können die Zwangswirkungen, die jenen
Positivitäten eignen, (...) innerhalb des konkreten
strategischen Feldes, das sie herbeigeführt haben,
(...) umgekehrt oder entknotet werden?“
(Foucault 1992, 40 f.)

Kritik ist „ein Mittel für eine Zukunft oder eine
Wahrheit, die sie nicht wissen noch sein will, sie
überblickt ein Gebiet, das sie nicht überwachen will
und nicht reglementieren kann.“
(Foucault 1992, 16)

Betonung von Erfahrung

“An ounce of experience is better than a ton of theory simply because it is only in experience that any theory has vital and verifiable significance.”
(Dewey 1916, p. 144)

Lebensform & Pragmatismus

„Das große Spektrum unterschiedlicher Lebensformen darf dabei nicht den Blick auf das hohe Maß an Übereinstimmungen verstellen. Die je gewählte Lebensform ist durch deskriptives wie normatives Orientierungswissen nicht fest-gelegt. Die Möglichkeit, sich über unterschiedliche Einstellungen auszutauschen, das je individuell gestaltete Leben gegenüber anderen zu begründen, zeigt, wie groß die Übereinstimmung tatsächlich ist.“ (Nida-Rümelin 2009, 182)

Walzer & Gerechtigkeit

Gerechtigkeit wurzelt „in toto: von all den Dingen, die eine gemeinsame Lebensweise ausmachen. Sich über dieses Verständnis hinwegzusetzen, bedeutet (immer) ungerecht zu sein.“
(Walzer 1992, 443)

Dichte und dünne Moral

„Ich zeige, wie wir einerseits unter uns, zu Hause, über die ‚Dichte‘ unserer eigenen Geschichte und Kultur (einschließlich unserer demokratischen politischen Kultur) sprechen und wie wir andererseits mit Menschen anderer Länder, über alle kulturellen Unterschiede hinweg, über das gemeinsame ‚dünnere‘ Leben reden können.“
(Walzer 1999, 12)

Macht bei Weber und Arendt

„Jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht.“ (Weber 1978, 79)

„Macht entspricht der menschlichen Fähigkeit, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln.“
(Arendt 2003, 45)

Governance & strukturelle Macht

Governance ist „flexibler, anpassungsfähiger und deswegen erfolgreicher.“ (Czempiel 1999, 95)

„In der Beherrschung von Governance manifestiert sich die postmoderne Macht schlechthin. (...) Die Anwendung struktureller Macht, der Meta-Macht, ist daher die beste und erfolgversprechendste Strategie in der Gesellschaftswelt.“ (Czempiel 1999, 96)

Macht im 21. Jahrhundert

„Macht basiert im 21. Jahrhundert also nicht mehr auf der Beherrschung großer Territorien und nur sekundär auf Gewaltandrohung oder der Höhe des Rüstungsetats, sondern primär auf der strategischen, organisatorischen, wissensbasierten und auf gemeinsame Problemlösung ausgerichteten Kompetenz, komplexe Interaktionen zu steuern, Kooperationen zu organisieren und durch Strukturbildung die Richtung des Wandels aktiv und zielorientiert (mit) zu gestalten.“ (Messner 2001, 29)

Kants Rechtsverständnis

„Handele so, dass der freie Gebrauch deiner Willkür mit der Freiheit von jedermann nach einem allgemeinen Gesetz zusammen bestehen könne.“
(Kant MphdS, 203)

„In der Konsequenz heißt das nichts anderes, als dass der Begriff des Rechts in einem System wechselseitiger Zwangsbefugnisse seine Erfüllung findet.“ (Braun 2006, 231)

Radbruchsche Formel

Eine ethische Korrektur des positiven Rechts ist geboten, wenn der „*Widerspruch* des positiven Gesetzes zur Gerechtigkeit ein so unerträgliches Maß erreicht, dass das Gesetz als ‚unrichtiges Recht‘ der Gerechtigkeit zu weichen hat.“
(Radbruch 1946, 105)

Radikale Demokratie

„Politik hat immer eine Dimension leidenschaftlicher Parteilichkeit (...) Genau das fehlt aber bei der heutigen Glorifizierung der leidenschaftsfreien und unparteiischen Demokratie.“ (Mouffe 2007, 40f)

Marx: Methodik

„Die empirische Beobachtung muss in jedem einzelnen Fall den Zusammenhang der gesellschaftlichen und politischen Gliederung mit der Produktion empirisch und ohne Mystifikation und Spekulation aufweisen.“

(Marx/Engels 1845–1847/ 1969, 26)

Vision des Marxismus

„In einer höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft, nachdem die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit, damit auch der Gegensatz geistiger und körperlicher Arbeit verschwunden ist; nachdem die Arbeit nicht nur Mittel zum Leben, sondern selbst das erste Lebensbedürfnis geworden; (...) und alle Springquellen genossenschaftlichen Reichtums voll fließen – erst dann kann der enge bürgerliche Rechtshorizont überschritten werden und die Gesellschaft auf ihre Fahnen schreiben: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen.“
(1875/1891, MEW 19, 21)

Friedrich von Hayek

„Dass in die Ordnung einer Marktwirtschaft viel mehr Wissen von Tatsachen eingeht, als irgendein einzelner Mensch oder selbst irgendeine Organisation wissen kann, ist der entscheidende Grund, weshalb die Marktwirtschaft mehr leistet als irgendeine andere Wirtschaftsform.“ (Hayek 1969, 11)

„Dieser Zustand, in dem ein Mensch nicht dem willkürlichen Zwang durch den Willen eines anderen oder anderer unterworfen ist.“ (Hayek 1991, 14)

Hayeks Kritik an Gerechtigkeit

„Womit wir es im Falle der ‚sozialen Gerechtigkeit‘ zu tun haben, ist einfach ein quasi-religiöser Aberglaube von der Art, dass wir ihn respektvoll in Frieden lassen sollten, solange er lediglich seine Anhänger glücklich macht, den wir aber bekämpfen müssen, wenn er zum Vorwand wird, gegen andere Menschen Zwang anzuwenden. Und der vorherrschende Glaube an ‚soziale Gerechtigkeit‘ ist gegenwärtig wahrscheinlich die schwerste Bedrohung der meisten anderen Werte einer freien Zivilisation.“

(Hayek 1981, 98)

Ethik der sexuellen Differenz I

„Ist es nicht notwendig, dass wir zunächst zwei sind, um eins zu werden?“ (Irigaray 1989, 279)

„Um zu lieben, muss man zwei sein. Man muss sich trennen und wiederfinden können. Jeder und jede muss auf der Suche nach sich selbst gehen, seiner oder ihrer Sache treu bleiben, so dass sie sich grüßen, einander nähern, das Fest feiern oder einen Bund schließen können.“ (Irigaray 1991, 87)

„Die Mutterschaft bedeutet häufig, die patriarchale Genealogie zu verewigen, in dem Kinder für den Mann, für den Staat, für die kulturelle männliche Macht auf die Welt gebracht werden.“
(Irigaray Buchpräsentation. 1990)

Dekonstruktion der Geschlechter

“There is no gender identity behind the expressions of gender; ... identity is performatively constituted by the very ‘expressions’ that are said to be its results.”
(Butler 1990, 25).

Biologisches Geschlecht

„Das ‚biologische Geschlecht‘ ist [...] nicht einfach etwas, was man hat, oder eine statistische Beschreibung dessen, was man ist: Es wird eine derjenigen Normen sein, durch die ‚man‘ überhaupt erst lebensfähig wird, dasjenige, was einen Körper für ein Leben im Bereich kultureller Intelligibilität qualifiziert.“
(Butler 1997, 22)

Feministische Politik

„Wenn sich herausstellt, dass die Grundprämisse feministischer Politik nicht mehr in einem stabilen Begriff der Geschlechtsidentität liegt, dann ist vielleicht eine neue Form feministischer Politik zu wünschen, die den Verdinglichungen von Geschlechtsidentität und Identität entgegentritt: eine Politik, die die veränderliche Konstruktion von Identität als methodische und normative Voraussetzung begreift, wenn nicht gar als politisches Ziel anstrebt.“ (Butler 1991, 21)